

4. Die Centennialfeier.

„Die Einnahme Yorktowns ist der Friede“, hatte Steuben gesagt (S. 284) und jedermann in Amerika ist sich heute darüber klar, daß die Gefangennahme des Generals Cornwallis die wichtigste That des sieben lange Jahre andauernden Krieges war und die Entscheidung gab. Darum sollte auch der hundertste Jahrestag der Übergabe Yorktowns großartig und glanzvoll gefeiert werden, würdig dessen, was vor einem Säkulum an den Ufern des Yorkflusses geleistet worden war. — Und über ein zweites war man sich klar, als an die Schaffung des Festes gedacht wurde, nämlich darüber, daß das Gelingen des damaligen Unternehmens zu einem großen Teile auf Rechnung Steubens, des Organizers der republikanischen Streitkräfte, zu setzen sei; er gebot unter allen Offizieren über die meiste Erfahrung im Festungskriege und besaß hinlänglich Einsicht und Kenntniß in betreff einer Belagerung.

Da nun Steuben keine direkten Nachkommen hatte, beschloß der Ausschuß, welchem die Anordnung der Jahrhundertfeier übertragen war: alle Verwandten, die des Barons Namen trügen, einzuladen, nach Amerika zu kommen um als Gäste der Nation an den Festlichkeiten teilzunehmen. Der Staatssekretär Blaine ließ die Einladungen ergehen, und begleitet von Herrn von Schlözer, dem deutschen Gesandten bei der Union, folgten sieben Mann gern dem ehrenvollen Rufe und fuhren über den Ozean: es waren ein Oberförster und sechs Offiziere. An ihrer Spitze stand der sechsundfünfzigjährige Oberst Arndt von Steuben.

Sie kamen am 13. Oktober 1881 mit dem Dampfer „Herder“ an, welcher an der Quarantäne von einem Unionskriegsdampfer durch 15 Kanonenschüsse begrüßt und dann von demselben als Ehrengelieit begleitet ward. Bald darauf erschienen die Mitglieder des Empfangsausschusses, Bevollmächtigte der Bundesregierung und des Staates New-York in einem dritten Dampfer und begaben sich an Bord des „Herder“. Herr von Schlözer stellte den Abgesandten die Gäste vor, General Charles Adams begrüßte sie mit einer herzlichen Ansprache, in der er dem Danke und der Verehrung Ausdruck gab, welche die Union für den Schöpfer der amerikanischen Armee empfindet. Darauf verfügten sich alle an Bord des Kriegsdampfers, wo die Mannschaft in Parade aufgestellt war. Nachdem die Gäste der Front entlang geschritten, begaben sie sich in die Kajüte, wo ihrer ein festliches Frühstück harrte.

Das Schiff langte im Hafen an; von den Festungswerken donnerten die Kanonen, die Matrosen bemannten die Raaken und brachten ein dreifaches Hurra; als der Oberst von Steuben aber auf das Land trat, schwang er seine Fiedelhaube und rief: „Hoch lebe Amerika!“ Tausend und tausend Stimmen fielen in den Ruf ein, und umdrängt von der jubelnden Menge wurden die Ehrengäste in bereitstehenden Staatswagen nach dem vornehmsten Gasthose gefahren, wo am Nachmittag Empfang und am Abend ein Festmahl abgehalten wurde.